

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 26 (1943-1944)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine und des Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsdienstes

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Inferatenannahme: August Fize u. S., Stodterstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72075.

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile 20 Rp., zweispaltige 30 Rp., für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland

Nicht Doppelverdienend ist auch nicht recht

I. M. Ein für die Frauen äusserst interessanter Gerichtsentcheid wurde kürzlich in der Presse besprochen.

Die verwitwete Frau, welche den Haushalt ihrer verwitweten Mutter zu besorgen hatte, wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie ihren Mann verdient Fr. 400-450 monatlich...

wenig um sie gekümmert und auch jetzt geringes Entgeltentommen gezeigt hatte, monatliche Zusätze zu fenden.

Ganz überraschungsweise scheint nun aber plötzlich in diesem Fall das Doppelverdienende niemanden zu schaden, niemanden zu entrichten.

Alles gerade bei einer Lehrerin sich noch als verstärkte Qualifikation auswirken könnte.) Die junge Frau, welche sich als gute Lehrkraft bewährt hatte...

Wie die Stiftung Schweizerhilfe wirkt

Der Krieg dauert fort - die Bombardierungen unserer Nachbarländer nehmen zu, immer mehr Städte werden zerstört.

Das Schweizerische Rote Kreuz (Schweizerische Rotes Kreuz) unterhält in den meisten Ländern Europas die vom Unfall betroffenen ausländischen Kinder.

Das Ferien- und Hilfsrecht für Auslandschweizerkinder

Es ist das einzige Recht, welches Schweizerkindern im Ausland hilft.

doch gerade bei einer Lehrerin sich noch als verstärkte Qualifikation auswirken könnte.) Die junge Frau, welche sich als gute Lehrkraft bewährt hatte...

Diese beiden - hauptsächlich 'aus dem Leben gegriffenen' Fälle - zeigen in ihrer Gegenüberstellung mit jettener Klarheit das Typische zahlreicher Verhältnisse von beruflich tätigen Frauen.

Unter Druck müssen da die einen Frauen des Geldes wegen ihre Familienleben einschränken, um einer Erwerbsarbeit nachzugehen...

Druck hier, Druck dort! Die Frauen dürfen nur solange Hausfrauen sein, als nicht andere ihren Verdienst brauchen...

Über wann kann die Frau das sein, was sie nach dem einzig kompetenten Urteil in der Sache, nach ihrem eigenen, sein soll?

Kontakt mit der Heimat

Auch während den Friedensjahren wurden für Kinder unserer Landsleute in der Fremde regelmäßig Einheiten organisiert.

Die Schweizerhilfe unternimmt alles, was im Bereiche ihrer Möglichkeiten liegt, um den Kontakt mit der Heimat zu festigen...

Ferienverordnungen

Dieses Arbeitsgebiet der Stiftung steht heute notwendigerweise im Vordergrund.

Dieses Jahr erwartet man jeden Monat die Ankunft von etwa 100 bis 200 Kindern, meist im Alter von 6 bis 15 Jahren.

Es ist oft gar nicht leicht, den sehr spezialisierten Wünschen der Pflegerinnen nachzukommen.

Schwierig ist das Herausfinden des geeigneten Alters. Vielfach bieten Familien, die durch die Unterstützung eines Kindes gebunden sind...

Die Kinder entkommen natürlich nicht ausschließlich ärmlichen Verhältnissen...

Jeber Fall wird sùrførgørig bearbeitet. Die Hilfsorgane von Pro Juventute prüfen die Freigabe und besuchen die Kinder regelmäßig.



Wegschickte: 'Ich konnte Dir, lieber Peter, allerlei von Maria erzählen...'

III. Alexei Petrowitsch an Maria Alexandrowna

Besten Dank, Maria Alexandrowna, besten Dank für Ihre Schreiben...

ich in einer ausgesprochenen Gemütskurration und belohle mich selbst nach Verdien.

Eschen Sie, ich habe ganz allein in der Welt da. In der Jugend führte ich ein einfaches Leben.

meine Gesellschaft, wie eine Elektrifizierungsmaschine eines Conducteurs bedarf.

meiner selbst erschrecklich überdrüssig. Was soll ich nun beginnen?

mein eigenes Gesicht wieder mich an! Ich gleiche einem Menschen, der verurteilt ist...

IV. Alexei Petrowitsch an Maria Alexandrowna

Merkmale schrieb ich Ihnen, obgleich ich voranlese, daß ich bei ausbleibender Gutmütigkeit...

Eine Briefe Rechtskunde für die Geschäftsfrau

„Glezi! Kleinsten Juchli, do ich e Betriebig vo der Firma Opal über Fr. 1123.96. Got die in der Dring oder wänn si dorforlich Rücksicht erhebe? — Aha, i verhand, Si sin nit ganz einig mit sich, was tue; es happeret allwäg e bißel. Wärfte Si was, nämme si licht emol der Zahlungsbestät a. Si hän jo 20 Tag Int bis zur Konkursandrohung underno nomemol 20 Tag, bevor 's Schlimmichte kritt: der Konkurs.“

Es got mit jo mit a; an Ihrer Stätt würd ich mi aber doch gly mit äpperen Zuerlässigen betrote. Si spare sich däwäg viel Kummer und Rücksicht und sonne sich lieber irgendwäg arrangiere.“

Diesmal holte mich Marthy. Wir machten einen Ueberschlag: Schulden — Ausstände — Warenlager.

Lange Zeit war ich mit mir nicht einig, wölsche der

verbleibenden Möglichkeiten

a) **Stundung**, d. h. ein langsameres Zahlungs-tempo. — **Rehabilitation** gar konnte man die verlangen? Ihr heutiger Sinn und Zweck ist, Schulden, die ohne eigenes Verschulden (sämiges Juchli), jedoch durch die berechtigten Verhältnisse (Möglichkeit, Konfessionierungsmittel, durch Leistung gekaufte Kaufkraft) außerhalb sind, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, zur Aufrechterhaltung ihrer Existenz eine Schonzeit bis zu einem Jahre zu gewähren, sofern Aussicht besteht, daß nach Ablauf dieser Zeit die Gläubiger restlos befriedigt werden.

Stundung hat eben den Nachteil, daß nur Ratezahlungen bewilligt, nichts aber von der Schuldsomme abgeliefert wird.

b) einen **privaten Nachlaßvertrag**. Er hat den unbedingten Vorteil, daß der Schuldner der „Brandmarke: Konkurs“ entgeht. Es gibt aber keine Verlußtabelle, d. h. unverjährbare Verjährungsrechte für ungedeckt geliebene Forderungen der Gläubiger. Der oder jener Gläubiger stimmt jedoch nur aus dem einen Vorteil zu.

c) einen **gerichtlichen Nachlaßvertrag**. Er wird wie ein Konkurs durchgeführt, verursacht also Kosten und Umtriebe. Alle Gläubiger werden gleich gut und schlecht behandelt. Das Damokles-schwert des Verlußtabelle gibts auch hier nicht.

Für alle Fälle dürfte es nicht zum Konkurs kommen. Schon der Verdacht, man habe schlecht gewirtschaftet und Verlußtabelle als Damoklesschwert über dem Haupte, „diele ewigen unverjährbaren

Schuldenentfremdungen des Betreibungsrechtes, auf die hin der Gläubiger den zu neuem Vermögen gekommenen Schuldner wieder pachten kann“, sind nichts für die Herren.

Es war begreiflich, daß Marthy ihren Traum vom stehenden Geschäft nicht gleich nach kaum einem Jahre durch die grauamste Wirklichkeit beendet sehen wollte; um es kurz zu machen, ich war für ehrenvolle Liquidation des Geschäftes. Am 17. Tage der laufenden Betreibung der Firma Opal sah Marthy ein, daß ich leider recht hatte. Wir gingen nun folgendenmaßen vor: Wir erhoben

Rechtsvorschlag

mit der Begründung, es sei ein Vergleich im Tun. Mit der Firma, die „Alo“-Strümpfe in Kommission gab, arbeitete man, solange man „Kaubierte“. Man hatte da gewisse keine Schulden. Kommissionsware kann vom Eigentümer auch im Konkurs herausverlangt werden.

Mit Schreiner Meter verhandelte man sich dahin, daß er die Schadenersatzung zu 2000 Fr. zurücknahm im Zeitpunkt des Schließens des Geschäftes. Man legte ihm gerade noch 100 Fr. auf den Tisch und war damit diese Sache los.

An die übrigen Gläubiger erließ ich ein Zirkular, das die Verhältnisse klarlegte, und anbot, die jeweils vorhandenen Waren zu retournieren und für die dann noch offenen Beträge 40 Prozent zu zahlen, was eine anständige Offerte bildete. Alle stimmten auf dieser Basis verhältnismäßig rasch zu.

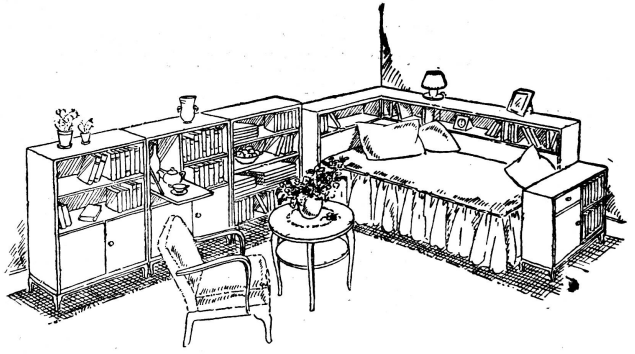
Ein Glück, daß Marthy von vorderen nur zwei Drittel ihrer Mittel ins Geschäft gesteckt und bis zur Betreibung Opal die letzten 6000 Fr. nicht angelehrt hatte, weil es die Mutter für alle Fälle vor Sorgen bewahrt wissen wollte. So konnten wir das Arrangement bewerkstelligen.

Nun das Sappend:

Den Vertreter der „Alo“-Strümpfe, mit dem Marthy nicht schlecht fand, betrug Marthy bei einem Besuche, ob er nicht einen Teil der Kosten ihrer Waren und den Laden übernehmen könne. — Die Waren im Einstandsverwert von über 2000 Fr. gäbe sie für 2000 Fr. im Voraus und gegen ab. Der Verkäufer, der Wohnung schwer vermietbar seien, wollte er sie aus dem beschriebenen Beträge nur mit einer größeren Abschlagszahlung entlassen. — Herr Müller wollte sich durch den Kopf geben lassen.

Einige Tage später fragten die „Alo“-Strümpffabrikanten an, ob Jrl. Juchli einmal vorbeikommen könne zu einer Besprechung. Das Ergebnis war: Die Firma Strauch & Co., die Hersteller der „Alo“-Strümpfe, übernahmen den Laden, beschloffen, welche wie bisher daneben zu führen, wodurch sie auch die vorhandenen Waren zu einem gewissen Preise übernehmen, und setzten Marthy als Filialleiterin mit einem Grundgehalte und Provision für den Umsatz über jährlich 30.000 Fr. ein.

Dr. iur. Edith Ringwald.



Wohnschlafzimmer aus Kombimöbeln

Das Zimmer der berufstätigen Dame, das Zimmer des Gastes, wie oft soll es als Wohn- und Schlafzimmer zugleich dienen. Mit Jelmoli-Kombimöbeln ist das kein Problem! Sie lassen sich für jeden Zweck zusammenstellen, sind kultiviert und praktisch und bereiten immer Freude.

- Büchergestell** aus Buchenholz, anpoliert, mit 3 verstellbaren Tablaren, Größe 100x80x32 cm Fr. **59.50**
- Bar- oder Geschirrschrank** aus Buchenholz, Front Nußbaum anpoliert, unter der Bar eine Schublade, im untern Fach ein Tablar, Größe 100x80x32 cm Fr. **110.-**
- Bücherschrank** aus Buchenholz, Front Nußbaum, anpoliert, hinter den Türchen ein Tablar, Größe 100x80x32 cm Fr. **82.-**
- Fauteuil**, Gestell aus Kirschbaumholz, breite, moderne Form, loses Sitzkissen, mit „Peerleß“-Stahlfedereinlage, fertig gepolstert, mit gutem Bezugstoff in diversen Dessins. Fr. **135.-**
- Zierisch** aus Hartholz, nußbaumfarbig gebeizt und mottiert, mit Tablar und geschweiften Füßen. Höhe 50 cm, Durchm. 40 cm Fr. **18.50**
Höhe 60 cm, Durchm. 50 cm Fr. **22.50**
Höhe 65 cm, Durchm. 60 cm Fr. **27.-**
- Couch-Gestell**, mit beidseitig aufklappbarem Bettzugkasten, Kopfteil zum Verstellen, Fußbrett abklappbar, nußbaumfarbig gebeizt und mottiert, Ausenmaß 90x190 cm Fr. **135.-**
- Passender Matratzen-Schoner** Fr. **27.50**
- Passende „Elmo“-Matratze**, mit Stahlfedereinlage, Haar- und Wollauflage, unverwundliche Qualität, 2teilig Fr. **198.-**
- Couch-Übquai** (ohne Couch), 2teilig, Größe 90x200 cm, Buche anpoliert Fr. **140.-**
in schlichtem Nußbaum Fr. **238.-**
- Couch-Möbel**, in Buchenholz mit Nußbaumfront, links Türchen, darüber Schublade, rechts offene Nische mit Tablar. (Auf Wunsch umgekehrt.) Größe 65x36x57 cm Fr. **90.-**
Dasselbe Möbel ganz geschlossen mit 2 Türl Fr. **98.-**

Jelmoli

Grands Magasins Jelmoli S.A., Zürich

Vom beruflichen Zusammenschluß junger Frauen

Was hast du gestern deiner Kollegin geantwortet, als sie dich einlud, mit ihr zusammen eine Versammlung der weiblichen Angestellten zu besuchen? Du antwortest ihr eigentlich nicht sehr bald? — Ueberleg dir's doch noch einmal genauer, ob das dich wirklich nicht interessiert! Du bist dieses Jahr mit Tausenden von andern jungen Mädchen in eine Lehre getreten. Viele von euch arbeiten bei Schneiderinnen, Modistinnen, bilden sich zu Verkäuferinnen oder Büroistinnen aus. Viele andere eignen ohne Vorbereitung in die Fabrik weil sie jenseit ihr Leben verdienen mußten.

Ist es dir nun ganz gleichgültig, wie es dir und den andern allen geht? Ob ihr eine rechte Lehre macht, so daß ihr dann später euer Handwerk gut kennt und tüchtige Arbeiterinnen oder Angestellte werdet, ob ihr neben dem Geschäft noch die Schule besuchen und euch weiterbilden könnt, ob ihr eine gerechtere Arbeitszeit habt oder ob man euch vielleicht noch bis abends spät beschäftigt, ob ihr in hellen, gut gelüfteten Lokalen arbeitet oder ob einer Arbeiter, einer Büro dunkt ihr, eng und ungesund, was man euch für eure Arbeit bezahlt?

„Wir haben ja meistens einen Lehrvertrag“, sagt du, „und der ist von der Lehrlingskommission aufgestellt, so daß man sowieso nichts daran rütteln kann!“ Weist du, daß dieser Lehrvertrag nur zustande kam, weil ein tüchtiger Mann und Frauen sich zu Berufsorganisationen zusammenschloßen und mußig an die Besserung der Arbeitsbedingungen in ihrem Beruf gingen?

Nimm einmal den Verkäuferinnenberuf! Vor dreißig Jahren noch konnte man keine Verkäuferinnenlehre. Wenn es einem Mädchen im Haushalt nicht gefiel, so ließ es sich einfach in einem Laden als Verkäuferin anstellen. Lehre brauchte es keine durchzumachen, und wenn eine solche vereinbart wurde, so war es dem Ernennen des Geschäftsherrn anheimgefallen, sie auf drei Monate, sechs Monate oder auch ein Jahr festzusetzen. Den Schutz der Lehrlingsgesetzgebung die Tochter nicht; der Prinzipal durfte sie also bis in die Nacht hinein beschäftigen, wenn er es für nötig fand. Und von irgend einem Schulbesuch war schon gar nicht die Rede. Dafür bot der Beruf einem strebsamen Mädchen auch nicht viel Aussichten. Die Löhne waren ge-

ring, weil immer viel ungelernetes Personal bereit war, zu ganz billigen Löhnen zu arbeiten. Die Verkäuferin genoss aus dem gleichen Grund auch nicht ein besonders gutes Ansehen.

Dies hat sich erst geändert, als die Verkäuferinnen sich den bestehenden Berufsorganisationen angeschlossen und gemeinsam an der Hebung der Arbeitsbedingungen in ihrem Beruf arbeiteten. Heute ist die Verkäuferin in allen Kantonen dem Lehrlingsgesetz unterstellt, genau wie die Lehrlinge und Lehrtöchter anderer Berufe. Die Dauer der Lehrzeit ist für die verschiedenen Branchen geregelt; für die Ausbildung sind genaue Vorschriften aufgestellt, so daß jede Verkäuferin neben ihrer praktischen Ausbildung im Geschäft auch eine theoretische in der Schule bekommt. Die Lehre schließt mit einem Examen ab, und das Diplom, das die Lehrtochter erhält, kommt ihr nachher beim Stellenjucken sehr zuhanden. Der Verkäuferinnenstand besitzt deshalb ein ganz anderes Ansehen als früher. Die Löhne sind bedeutend besser geworden, und in unsern ganzen Land müßt die gewöhnlich: Bei der Lehrlingsausbildung, weil doch vom Bestanden der guten Arbeit dieser Mittel abhängt, die von untern Fabrikanten hergestellt und von untern Kaufleuten vertrieben werden.

So wie die Arbeitsbedingungen in diesem speziellen Frauenberuf innert verhältnismäßig kurzer Zeit bedeutend günstiger gestaltet werden konnten, so ist durch das Wirken der verschiedenen Berufsorganisationen in der Schweiz auch in andern Berufsgebieten unendlich viel Gutes geschaffen worden. Immer haben sich zuerst vereinzelt Männer oder Frauen zusammengeschlossen, die den Mut besaßen, ihre Meinung zu vertreten, und den festen Willen, etwas Besseres zu machen, als es bisher gewesen war. Zu den wenigen geachteten sich nach und nach andere, bis sie schließlich zahlreich genug waren, um mit ihren Wünschen durchzubringen.

Bergst es nie: ein Einzelner erreicht nur selten etwas. Wenn man aber zusammenhelft und gemeinsam an einer Sache arbeitet, dann kommt man viel eher zum Ziel. Und noch eins hat das Zusammengehen mit andern zur Folge: wir leben dann auch in die Räte und Schwierigkeiten der andern hinein und merken, daß es immer noch viele gibt, die es schwerer haben als wir selber. Und wenn die andern ihre Schwierigkeiten, die ihnen das Leben bereitet, oft so tapfer meistern und hochgemut tragen, beschämen einen solche Beobachtungen und man nimmt sich vor, es ihnen gleichzutun.

Sage also nicht etwa, du habest das, was dir eine Berufsorganisation zu bieten vermag, nicht nötig. Gerade wenn du manches hast, das den andern fehlt, müßt du dich zu ihnen stellen und ihnen helfen, es auch zu erreichen. Aus dieser Hilfe erwächst dir selber selber Gewinn; denn dann hast du mag auch deine persönliche Leistung gering sein — doch Anteil an allem Großen, das ihr gemeinsam vollbringt. Anna Martin (Aus „Vor mir die Welt“, Rotapfel-Verlag, Erlendbach-Zürich.)

ZÜRICH

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8 Zentrale Lage
Tel. 5 77 22

Ruhiges, angenehmes Haus
Behagliche Räume
gepflegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

Sitzmöbel und Tische

der A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Bei allen guten Möbelgeschäften erhältlich.

Der heimliche Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

GESUND

werden, gesund bleiben!

Dazu verhelfen Ihnen die angenehmen OZON-Sauerstoff-Trockenbäder. - Sehr gute Wirkung bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenentzündungen, Neuralgien, allgemeine Schwäche, hohem Blutdruck, offenen Beinen, Zirkulationsstörungen.

Institut für Ozon-Therapie, Zürich 1
Zähringerstr. 21. Tel. 2 33 70. Aerzil. Kontrolle

Tapezierer / Dekorateur

Johann Fürst, Zürich 1

Renweg 44 / Telefon 3 65 60

Innendekoration Zimmerreinrichtungen
Polstermöbel / Tapeten / Wandbespannungen
Zimmertapezieren Stoffe

Für den Umzug Vorhänge umändern etc.

Tafelgetränke
aus Fruchtsaft u. Mineralwasser

Obst-Essig
würzig, mild, aromatisch

Salat-Sauce
hilft bis 75% Oel sparen
garantier' naturrein

... bis heute über 51.000.000 FL
„Agis“ J. Stössel, Zürich

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE

Tapeten Spörrli

TEL: 36.660. ZÜRICH. FUSSELLSTRASSE 6

Lied und Musik in der Familie

sid. Ein gemuotes Kind ist froh, ein frohliches Kind singt. Auch der natuerliche Erwachsene singt. Er singt zur Arbeit oder in der Gemeinshaft...

Die Familie, unsere engste Lebensgemeinschaft, ist auch auf diesen Gebieten berufen. Sueten und Plietagen zu sein. Die bildende Kraft von Lied und Musik...

Das Kind, mit dem die Mutter in den ersten Lebensjahren viel frucht gewinnt eine lebendige Beziehung zur Musik...

Vor allem aber sollen diese erste Musikieren des Kindes in das Leben der Familie mit einbezogen werden. Vater und Mutter brauchen nur ihn und wieder ein Liedchen oder einen Canon mitzusingen...

Drei Mittel der Sprachzerziehung

Das gute Beispiel

Wie wir Eltern und Lehrer sprechen, werden unsere Kinder und Schueler sprechen. In unserer Sprache unbeholfen, unklar, undeutlich, ruppig, unhoellig, grob, kann die Jugend nicht klar, bewußt, anhaendig und hoellig werden...

Kinderreime und Gedichte

Der Kinderreim ist das einzige, aber ein ausgezeichnetes Mittel der elementaren rhythmischen Sprachbildung; unentbehrlich, und im Kinde die Empfindung fuhr das geordnete Wort und die praktischen Bewegung zu wecken...

Erzaehlungen und Vortrueslungen

Neben den Erzaehlungen, in denen die Schueler in der muendlichen Wiedergabe von Berichten und Vortrueslungen geuht werden, sollten besondere Erzaehlungen und Vortrueslungen die Freude an Worten, Sagen und Erzaehlungen und anderer Prosa wecken...

Gastfreundschaft

„Kann ich so kommen? Ist es das richtige Kleid, treffe ich den richtigen Ton? Waere nicht ein wenig Koerper das bessere Geschenk gewesen als drei Pfennig?“ Soll ich sie bei der Begrueung ueberreichen oder erst im Wohnzimmer, oder einfach auf den Tisch im Restitut legen?

Mir solten die Gedanken befaelligt, gibt der junge Einzelgaber vor dem Spiegel der Krante der letzten bestimmenden Rud, berueht die Hand des jungen Maedchens leicht und praendend die Locken im Nacken.

Am wichtigsten bleibt, das sich zwei Geister durchsehen. Sie machen alles recht und schalten die faux pas zum vordereinander aus. Es ist ein wenig der Geist der Gastfreundschaft, welchen „ich die alten Griechen“ nicht nur „kannten“, sondern auch pflegten und zudem jene interessentollen Maedchenbilde, die „Dery“, das klassische Jugendbuch von Amiel, so unerschuetzt macht.

Und wie lebt der Gast diesen „griechischen“ Sitten nach? Er weis, das er weit davon entfernt, sich in einem Hotel aufzuhalten, fuhr kurze Zeit der gluetlichen Unterthan des fremden, kleinen Koenigreichs ist. Ohne etwas Besondere zu verlangen, nimmt er gerne an, was ihm geboten wird.

Studentin vor 70 Jahren

Frau Dr. Virginia Schlimm hat uns in Nr. 5 Interessantes von der ersten Studentin in Zurich berichtet. Heute erzueht die neuzeitige Arztin von ihren Universitaets-Erlebnissen. (Red.)

Damit der liberalen Auffassung der Zuercher Regierung wurde ich gleichseitig mit einer Anzahl anderer Russinnen anstandslos immatriculiert. Damit war ich eine regelrechte Studentin und so gluetlich, das ich es kaum glauben konnte.

Begabung mit der ersten Doktorin der Universitaet Zurich

Dort lernte ich den Schweizer Arzt Dr. Friedrich Grimmann kennen. Er redete mich sofort russisch an. Als ich meine Verwunderung darueber aussprach, erzuehte er mir, das er seit Jahren als Augenarzt in Petersburg taetig sei, wo seine Frau, eine Russin, als erste Arztin praktiziere.

Ich hatte eine energische, selbstbewusste Erziehung erwartet. Doch A. Suslowa war eine laetere Hille, ernste Frau, von tiefem Gemuet. Sie war nicht hoellig, behaer aber einen gewissen, geistig hochstehenden Perfektionismus eigenen Charms, welcher Zuerstere und gleichzeitige Empathie einfluehte. Nach unserer ersten gemeinschaftlichen Naehheit lud sie mich zu sich und bot mir Fruechte zum Desjert. Sie erkundete sich nach meinen Studien und Plaenen.

Unter meinen Landsmaenninnen gab es damals zwei Typen. Da waren einerseits die Emanzipierten, welche durch ihre uebergere Erziehung und herausforderndes Benehmen ihre Genuehung zur Schau trugen. Sie hatten kurze Haare, (zur Weichheit keine Pubistaepfe) trugen kurze schamlose Koede und auf der Straenge einen Watschenhut und einen nachlassig uebergeworfenen Schal.

Und jene Gastfreundschaft in „Dery“, die der Schueler, welcher jeden Tag einen seiner neuen Klassenkameraden einlud, uide? Ihr Geist ist: Kennen lernen - lieben lernen. Je besser man einen Menschen kennt, um so mehr liebt man ihn.

„Wie Zoegelt eine Frau sieht“ erzueht so anschaulich, wie man einander erst recht beurteilen kann, wenn man sich in der gewoehnten haeuslichen Umgebung sieht. - Also benutzte der Besuch die Moeglichkeit, die Eigenschaften des Gastgebers, sein Temperament, seine guten und bosen Stunden im Detail des Tages kennenzulernen.

Much ist, muss ich nicht - sollen wir, sollen wir nicht -, darf man, darf man nicht? Alle diese Fragen fallen von selbst dahin, wenn ein ganz wenig von der fuerstlichen Gastfreundschaft der Griechen und der liebevollen jenes jungen Schuelers aus dem „Dery“ gewoerht und empfangen wird.

Russische Studentinnen

Unter meinen Landsmaenninnen gab es damals zwei Typen. Da waren einerseits die Emanzipierten, welche durch ihre uebergere Erziehung und herausforderndes Benehmen ihre Genuehung zur Schau trugen. Sie hatten kurze Haare, (zur Weichheit keine Pubistaepfe) trugen kurze schamlose Koede und auf der Straenge einen Watschenhut und einen nachlassig uebergeworfenen Schal.

Die Schweizer Kommissionen

Mit der Zeit gestalteten sich unsere Beziehungen auch zu anderen Kolleginnen recht angenehm und freundschaftlich, waehrend mit den Schweizer Studentinnen kein kameradschaftlicher Verkehr entstand. Galanterie erwarteten und wollten wir von ihnen nicht. Sie waren aber nicht nur abweisend, sondern tiefstach unhoellig, sogar ruppig.

Wir waren entschieden fleissiger als unsere maennlichen Kommilitonen, was sie selber zugeben muessen. Sie fanden es sogar ganz begreifbar, weil die Damen nicht zum Frueh- und Abendessen zu gehen brauchen und keinen Anlaas haeten, morgens mit einem Kater zu erwachen.

Ein merkwuerdiges Ereignis

machte unserem Studium in Zurich ein jaehes Ende. Am 4. Juni 1873 brachten naemlich die Abendzeitungen ein Telegramm aus Petersburg ueber einen „Kraas“ (Befehl) der russischen Regierung, welche den russischen Frauen wegen Teilnahme an der revolutionaeren Bewegung ab 1. Januar 1874 das weitere Studium in Zurich unter der Androhung verbot, das sie in der Heimat wieder zur Pruefung, noch zur Bezaehlung an einer staatlichen Anstalt zugelassen wurden.

Wie ein Rauffeuer verbreitete sich diese Nachricht unter den Studentinnen. Die Bezaehlung war groess, die Platten- und die Universitaetsbibliothek glichen an den schoenen Sommerabend einem aufgeloehnten Ameisenhaufen; ueberall aufgeregte Gruppen, ueberall die gleiche Frage: „Haben Sie es gelesen, haben Sie es gehoert?“ Was tun, wohin sich wenden? War die Frage, die in den folgenden Tagen eifrig besprochen wurde.

Ich fuhr mit anderen Kolleginnen nach Bern. Die Gebuehlichkeiten der medizinischen Fakultuet waren damals recht mangelhaft; die Juergel klein, die Gynaekologische und Geburtshilflichen Kliniken noeduerftig in Privathaeusern untergebracht. Da aber die Berner sich als hoelligere und kolegialere als die Zuercher erwiesen, gab es doch fuhr alle Plaz. Und die Professoren, wie Kocher, Sanghaas u. a. waren zwar noch keine hervorragenden Wissenchaftler, aber ausgezeichnete Lehrer und den weiblichen Studierenden wohlgenueht. Unter solchen Bedingungen konnte ich waehrend drei Jahren meine Studien ungestoert fortsetzen und wurde im Jahre 1876 zum Dr. med. promoviert.



Leben und Wirken der Frauen in der Schweiz

Berueht von Frau Hedwig Lotter (Hedwig Correvon). Unter Mitarbeit zahlreicher Veraendlichen aus Bern, St. Gallen, Solothurn, Schaffhausen, Appenzel A. u. S., Thurgau, Valais, Graubunden, Uri, Schwyz, Unterwalden A. u. S., Zug, Glarus, Fribourg, Neuchateau, Geneve, Genueve, Val de Saaz, Val de Rousaz, Val de Travers, Val de Morgins, Val de Bagnes, Val d'Aoste, Val d'Aremogna, Val d'Aulps, Val d'Anniviers, Val de Tignes, Val de Courmayeur, Val de St. Julien, Val de St. Gervais, Val de Courmayeur, Val de Tignes, Val de Courmayeur, Val de St. Julien, Val de St. Gervais.

Interessiert Sie das?

„Railway-woman“

„100,000 Railway-women“ meldete die englische „Railway Gazette“ schon im letzten Sommer, und die hier gezogen englischen Uebenhaftigkeiten machen mit Himmeren auf diese Frauenarbeit in ihren Betrieben Reflekt. Unter dem Slogan „Pulling their weight toward victory“ setzen sie in zahlreichen Bildern, welche die Tuetigkeit der Frauen als Lokomotivführerinnen, Revisionsbeamte, Stationsbeamte, Güterwaegeneimerinnen, Auskunftsbeamtinnen, Konduktoren

(Max Groß, in „Zum Sprachunterricht in der Volksschule“.)

und Mäherinnen dazum. „100,000 Männern schaffen diese Frauen die Möglichkeit zu den kämpferischen Truppen zu gehen“ lautet die „Erklärung“ des Slogans unter den Wählern. Die Tätigkeit der englischen Frauen beschränkt sich dabei, wie die Bilder zeigen, keineswegs auf die körperlich leichtesten Arbeiten im Eisenbahnbetrieb und in der Verwaltung. Nicht nur als Schaffnerinnen, Kontrollbeamte und im Stationsdienst arbeiten Frauen, sondern in ebenso großer Zahl bei den teilweise recht schweren Arbeiten, die der Eisenbahnbetrieb mit sich bringt. Wides über die Frauenarbeit bei der „Great Western Railway“ in der Zeitschrift dieser großen englischen Bahngesellschaft zeigen Frauen beim Verladen schwerer Güter, im Werkstätten- und Streckendienst. Vor allem im Werkstättenbereich mit seinen zum Teil recht großen Metallarbeiten für Schmiehe und Schloffer werden viele Frauen verwendet; aber auch als Streckeninspektoren und Mediziner, für den Unterhalt der Weichen usw. arbeiten Frauen. Selbstverständlich sind die Frauen bei den englischen Bahnen in erster Linie dort eingesetzt worden, wo sie nicht nach außen anzutreten hatten, also betriebsinternen. Gegenüber der Verwendung der Frauen dort, wo sie mit dem Publikum in Verbindung kommen, hatte man gewisse Hemmungen; es ist verständlich, dass man sich nicht vorstellen wollte, dass man auf dem Kontinent und bei uns eigentlich zuerst an die Erziehung der Männer bei dieser letzten Kategorie von Arbeiten dachte.

Aber wie bei uns auf den Straßenbahnen fanden in England die ersten im Zugbediensteten auftretenden uniformierten Frauen ziemliche Beachtung, wenn man sich auch nur zu bald an die Alltagslichkeit dieses Bildes gewöhnte. Jedoch erschienen bei jedem neuen Einsatz der Frauen im öffentlichen Verkehr deren Bilder in der Presse, wobei nicht zuletzt die Uniformfragen (wie die anderen Seiten des Fraueneinlasses) recht offen diskutiert wurden, eine Offenheit, von der in England insbesondere auch die militärischen Frauenhilfsdienste nicht ausgenommen sind, in möglichstem Gegensatz gegenüber den schweizerischen Verhältnissen.

Gibt es wirklich Kochende Kunstfelle?

Noch vor wenigen Jahren wäre eine derartige Frage so abwegig gewesen, dass keine Frau, die etwas von Stoffen und von der Wäsche verstand, sie je gestellt hätte. — Man war gewohnt, Kunstfelle so schonend wie möglich zu behandeln, und auch heute kommt es mit Recht keiner Frau in den Sinn, ihr schönes bedrucktes Nachmittagskleid aus Kunstfelle mit den Reintüchern zusammen waschen zu wollen.

Aber es gibt eben nicht nur nette bedruckte Kunstfelle für den Sonntag, sondern man will Kunstfelle besonders leicht wie Wolle behandeln und viel billiger als reine Seide, immer mehr auch für Wäschemaschinen, schöne Nachhemden, für Blü-

sen und Kleider, zum Wandern und Sporteln brauchen können, und das Kleine soll auch ein solches Bild haben.

Wenn nun aber das kleine Modell kein Sonntagsdress mit Konfektüre befeuert? Wenn beim Belagern und Wandern die Fragenträger der Bluse am Hals spedig werden, wenn sich am Rücken jene ungeschönen fettig-bunten Stellen zeigen, oder wenn gar die von vielen angebetete Sonne die zarten Farben des Stoffes bleicht? Was dann? Woher die Durchbrüche durch die launiarne Fledermaus ist nicht jedermanns Sache und erst recht nicht bei Wäsche, die wir uns doch ganz sauber, nach Frische und Sonne waschen, wünschen.

Das sind ja die Gründe, warum die Chemie und die Technik in der Zusammenarbeit mit den Modedesignern ein Verfahren gesucht haben, welches Kunstfelle hoch- und sonnenecht, ja sogar schweiß- und chlorochrom machen soll. Dieses Verfahren ist seit einigen Jahren gefunden, praktisch durchgeführt. Die Kunstfelle sind die besten, die bisher in sich vereinen, sind die schon vielen Frauen bekannten Turitex-Stoffe. Der Fabrikant „Strub & Co.“ Zürich, ist dabei seiner Sache so sicher, dass er Stoff und Macherlohn vergütet, wenn die genannten Eigenschaften nicht zutreffen sollten.

Wissen Sie schon

daß die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1941 in der Schweiz mit 36.130 im Verhältnis zur Einwohnerzahl die höchste je dageschrieben ist mit Ausnahme der Jahre 1875 und 1920. Im vorhergehenden Jahr waren nur 32.472 Ehen geschlossen worden;

daß die Zahl von Heiraten zwischen Schweizerinnen und Ausländerinnen

(2906) in ständigem Rückgang begriffen ist. 1941 hat jeder 15. heiratende Schweizer eine Ausländerin geheiratet, während es 1934 noch doppelt so viele waren. Bisher war die Zahl der Schweizerinnen, die sich mit Ausländern verheirateten, höher als in den beiden vorhergehenden Jahren;

daß 25,025 Erstgeborenen unter den 69,215 lebendgeborenen ehelichen Kindern waren (von denen 10,711 im ersten Ehejahr zur Welt kamen). Das heißt also, daß 36 Prozent aller 1941 in der Schweiz geborenen Kinder erstgeborene waren. In den Städten jedoch waren 9139 von 18,514 Kindern Erstgeborene, also fast genau 50 Prozent.

die Zahl von Todesfällen an Kindbettfieber

in gewaltigem Abstand die niedrigste ist, die je-mals in der Schweiz verzeichnet wurde, nämlich 35.

Veranstaltungen

Radiofessungen für die Frauen

sr. „Für die Hausfrauen“ ist Montag, den 17. April um 13.25 Uhr, eine aktuelle Sendung bestimmt, die die Themen „Zweieinhalb Wochen reduzierte Milchration — Der Estrich“ behandelt. Gleichentags um 16.00 Uhr hört man unter dem Sammeltitel „Den Frauen gewidmet“ neben musikalischen Darbietungen das Gedicht von Hermann Hiltbrunner „April“, eine Klavierübung von Dr. Max Gutbergy über „Kind und Zahnarzt“ und zwei Vorträge aus Werken von Hermann Hiltbrunner. Mittwoch, den 19. April, um 16.00 Uhr, wird im „Radio Club“ die „Radiofessung für die Frauen“ als gewandter Cicerone „Sechzig Reize aus der Südschweiz“ vorstellen. Donner-

stag, den 20. April, um 18.00 Uhr, spricht Dr. Ernst Bächtli über „Die Ehescheidungen im Lichte der Statistik“ und in der „Frauenstunde“, die Freitag, den 21. April, um 16.00 Uhr, zu vernehmen ist, erzählt „Die Malerin Martha Burckhardt“ von ihrem Besuch bei der einzigen regierenden Fürstin in Indien“. Außerdem wird man „Geschichte von Regina Ullmann“ vernehmen. In der Sendung „Was Eltern interessiert...“ spricht die Leiterin eines Kinderheimes zum Thema „Ganz ist nicht“, zum Problem „Kleiderfragen oder nicht?“ werden von berufener Seite Beschlüsse erteilt und Heinrich Roth plaudert über „Der Basi macht's doch“. Schließlich wird unter „Für Sie gelesen...“ aus pädagogischen Zeitschriften allerhand Wissenswertes mitgeteilt.


Redaktion

Dr. Fritz Kener, Zürich 1, Theaterstr. 8, Telefon 4 60 80, wenn keine Antwort 4 17 40.

Verlag

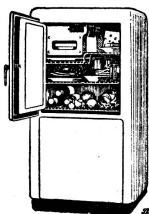
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Büblin-Spiller, Rüschberg (Zürich).

Die elegante Blouse zum Tailleurl sehr große Auswahl Beachten Sie die Schaufenster bei:



MÖLLER Sommerau

Frisch und bekömmlich



bleiben Ihre Lebensmittel auch an heissesten Tagen im elektrischen Kühlschrank. Und dazu bereitet er Ihnen erst noch herrliche Eispeisen zur Erfrischung Ihrer Lieben, die abspannt und müde nach Hause kommen. Unser Rat kostet Sie nichts. Sehen Sie sich deshalb in den nächsten Tagen unsere Ausstellung der besten Marken an.

Baumann, Koelliker

Telephon 337 33 & Co. AG. Zürich Sihlstrasse 37

Ihre **PELZZACHEN** sind in meinen Spezial-Aufbewahrungsräumen gegen Motten, Diebstahl und Feuer versichert und werden einer periodischen Kontrolle und sorgsamster Pflege unterzogen.

Maria Inderbitzin

FOURURES ZÜRICH 1, STADELHOFERSTR. 26, TEL. 2 57 37

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

Ambrosia

Melzgerei Charcuterie

J. Leutert Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Schützengasse 7
Telephon 347 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Fedraue
AM CENTRAL

Nido Maria, staatl. dipl. Seilergraben 75 (Haus Lou-Bank), Tel. 4.25.42.

Stricken · Anstricken

besorgt prompt, fachgemäß
Strickerei, Rämistr. 8, Zürich

SCHAFFHAUSER WOLLE



Denken Sie patriotisch!

Dann entschließen Sie sich sicher zur Verwendung von Produkten von ausländischer Großbetriebener unabhängiger Schweizerindustrie. Sie bezahlen nicht mehr und tragen zu weiterer Unabhängigkeit unseres Landes bei.

Pic-Fein und Viola (Speisefette u. Salatsauce)
Qualität aus Prinzip



Turitex die Rayonnesseide, koch-, schweiß-, chlor- und sonnenecht, wird mit ihren vielen Mustern jedem Modewunsch gerecht.

Kurz nur blüht im Modegarten manches Eintags-Stoffgewächs. Eins nur überdauert alle: Selbstverständlich Turitex!

Liebe Schweizerfrauen! Einen gefälligen Reklamespruch kann jeder machen. Aber die tatsächliche Leistung entscheide!

Und diese Leistung ist es, die Turitex in den letzten Jahren zu einem der meistgefragten Stoffe machte.

Denn: Turitextoffe sind die einzigen Kunstseidengewebe, die garantiert koch- und sonnenecht, chlor- und schweißecht sind. Strub, der Hersteller dieser in Hunderten von Dessins gemusterten Schweizergewebe, vergütet Stoff und Macherlohn, wenn auch nur eine der garantierten Eigenschaften nicht zuträfe.

Turitex ist einfach ideal für sommerliche Nachmittags- und sportliche Kleider, für Kinderkleider Blusen und Wäsche. Man kann Turitex immer wieder sieden.

Fragen Sie in den guten Detailgeschäften nach Strub-Turitex! Achten Sie auf die in der Webkante bezeichnete Marke Turitex. Auch konfektionierte Blusen, Kleider, Kinderkleider, Wäsche tragen die Markenbezeichnung.

Modische Ideenmappe kostenlos!

Gegen Einsendung dieses Abschnittes senden wir Ihnen zehn praktisch wertvolle, farbige Skizzen von Turitex-Kleidern, -Blusen und -Wäsche, von einem bekannten Modedesigner entworfen. Ausschneiden, mit 5 Rp. frankieren, in offener Briefhülle einsenden an Strub-Stoffe, Stauffacherquai 46, Zürich.

Name: _____
Adresse: _____



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.** Näscherstr. 44 Zürich 1

37
Schritte sind es von der Bahnhofstraße bis
Zur Münz
Münzplatz 3
ALKOHOLFREIES RESTAURANT
Th. Palmy



Die herrlichen Eier-Feigwaren von **GESCHW. MEYER** ZÜRICH
GEGR. 1890

Henzel freierfarbig und bündelt
Zürich 3 Birnmfelderstr. 420
Chemische Reinigungsanstalt und Färberei
Moderne Teppich- und Steppdecken-Reinigung
Telephonieren Sie 72 055 56.
Unsere Autos holen und bringen alles